

Plus

Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext

Zur Perikopenreihe 6

Plus

Jüdische Theologinnen und Theologen
legen die Bibel aus: Die neuen
alttestamentlichen Texte der Reihe 6

STUDIUM
IN ISRAEL
שְׁלִיב

Herausgegeben von Studium in Israel e.V.

Predigtmeditationen

im christlich-jüdischen Kontext

Zur Perikopenreihe VI

Plus

Jüdische Theologinnen und Theologen legen die Bibel aus:
Die neuen alttestamentlichen Texte der Reihe 6

Herausgegeben von
Studium in Israel e.V.,
Berlin 2023



... the same procedure as every year

Kontakt-Email:

studium-in-israel@kulturverlag-kadmos.de

(betrifft alle den Versand sowie das Abonnement betreffenden Fragen)

Mit Beginn der neuen Perikopenreihe VI erinnern wir daran:

**Nachbestellungen werden künftig nur noch von Berlin aus verschickt.
Bitte wenden Sie sich im Falle von Nachbestellungen, Adressaktualisierungen
und alle den Versand sowie das Abonnement betreffenden Fragen an:**

Wolfram Burckhardt und Mirjam Epie-Bide
(Kulturverlag Kadmos/Readymade Buchsatz), Waldenserstr. 2-4, 10551 Berlin,
Tel.: 030-39789394, Fax: 030-39789380, Email
(= bevorzugter Kontaktweg): studium-in-israel@kulturverlag-kadmos.de

Bei Fragen zur Rechnung und Buchhaltung wenden Sie sich bitte an:

Timo Puckhaber, Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e. V. (aej), Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover
Fon: 0511/1215-126, Fax: 0511/1215-226. E-Mail: pu@aej-online.de

**Fragen zur inhaltlichen und programmatischen Ausrichtung der
Predigtmeditationen beantwortet die Verlagsleiterin:**

Marion Gardei, email: m.gardei@gmx.de

© Studium in Israel, 2023

Marion Gardei, c/o Kulturverlag Kadmos, Waldenser Str. 2-4, 10551 Berlin,
email: m.gardei@gmx.de

Gestaltung, Versand und Druck: Wolfram Burckhardt

ISBN 978-3-9816903-9-2

BERND SCHRÖDER
Vorsitzender des Vereins von 2014 bis 2023
in Dankbarkeit gewidmet

Vorwort der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

als wir die Beiträge zu diesem Buch erstellten, haben wir nicht ahnen können, welches Ausmaß an Morden und Grausamkeit durch die Überfälle der Hamas auf Zivilist*innen in Israel uns begegnen würde. Entsetzt und traurig sehen wir als Menschen, denen der Frieden in Israel und die Sicherheit von Jüdinnen und Juden in Deutschland am Herzen liegt, die schrecklichen Bilder der Gewalt. Umso mehr gilt es jetzt gegen jede Form von Antisemitismus und Israelhass aufzustehen, sich zu engagieren für den Frieden und nicht aufzugeben oder sich abzufinden. Auch als Predigende im christlich-jüdischen Dialog können wir etwas bewirken: Verständnis wecken für jüdischen Glauben und Theologie, antijüdischem Denken und Antisemitismus entgegenzutreten, der leider in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Deshalb wollen wir gerade jetzt im christlich-jüdischen Dialog nicht nachlassen: Wir sollen fundiert und überzeugend sein in unserer Argumentation und in unseren Predigten. Dazu mögen unsere Predigtmeditationen etwas beitragen, die darauf zielen, eigene Gedanken anzustoßen, gestützt auf unsere Beiträge zum jeweiligen Sonn- oder Festtag.

Unser Dank gilt allen Autorinnen und Autoren, die an diesem Buch mitgewirkt haben, wie immer ehrenamtlich, neben ihrer täglichen Arbeit. Besonders danken wir den jüdischen Theologinnen und Theologen, die diesen Band mit Auslegungen zu den neuen Tenach-Texten der Perikopenreihe VI bereichert haben, die sie zusätzlich im Plusteil finden. Damit haben wir nun seit der Perikopenrevision über die letzten sechs Jahre hinweg nahezu alle neuen alttestamentlichen Predigttexte jüdisch ausgelegt und planen mit diesem Schatz ein Extra-Buch zur Predigtarbeit.

Wir freuen uns, dass sich unser Redaktionsteam um David Kannemann erweitert und verjüngt hat. Auch haben wir dieses Mal wieder gezielt einige jüngere Autorinnen und Autoren angesprochen, um auch ihre Altersgruppe bei den Predigtarbeiten abzubilden. Vorausschauend für die nächste Perikopenreihe sei versprochen: Wir machen weiter. Und zwar – zusätzlich zu den vorgeschlagenen Texten – mit Ideen über aktuelle Predigtthemen, natürlich im christlich-jüdischen Dialog. So erwarten Sie im Plusteil des nächsten Bandes Anregungen für eine Predigtreihe »Schöpfung und Umwelt«. Also: Bleiben Sie uns treu und empfehlen Sie uns weiter.

Unsere jetzige Ausgabe widmen wir mit großem Dank Prof. Dr. Bernd Schröder, der von 2014 bis 2023 als Vorsitzender des Vereins »Studium in Israel« auch unsere Arbeit engagiert und großzügig gefördert hat.

Berlin, im Oktober 2023

Marion Gardei (Verlagsleitung) für das Redaktionsteam:

Alexander Deeg

Manuel Goldmann

David Kannemann

Ralf Lange-Sonntag

Hans-Jürgen Müller

Andreas Nachama

Rahel Schaller

Barbara Schenck

Andreas Schulz-Schönfeld

Axel Töllner

Evelina Volkmann

Johannes Wachowski

Geleitwort von Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl

Stuttgart

Auf meiner ersten Reise als württembergischer Landesbischof nach Israel war es mir ein großes Anliegen, die Gedenkstätte Yad Vashem zu besuchen und der Opfer der Schoa zu gedenken. Für einen Kranz, den ich dort niederlegen wollte, suchte ich nach Worten, die die Verbundenheit zum jüdischen Volk zum Ausdruck brachten. Schnell wurde mir klar, dass es ein Bibelwort sein sollte, und ich wählte am heimischen Schreibtisch die Worte aus Sach 2,12: »Denn so spricht der HERR Zebaoth, nachdem seine Herrlichkeit mich gesandt hat zu den Völkern, die euch berauben: Wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an.«

Bald wurde mir bewusst, dass nicht alle Worte auf den Schleifen des Kranzes Platz fanden. War es daher zulässig, nur einen halben Vers zu zitieren? Meine jüdischen Gesprächspartner machten mir zudem deutlich, dass die Verwendung des hebräischen Gottesnamens auf einer Kranzschleife zur unvermeidlich späteren Entsorgung des Kranzes nicht passten. Die Beschenkten hätten den Kranz sonst beerdigen müssen. Am Ende entschied ich mich daher für die reine Nennung der Bibelstelle. Als ich in Yad Vashem eintraf, sah ich, dass man außerdem für die Reisegruppe aus Deutschland eine schwarz-rot-goldene Schleife gewählt hatte – zusammen mit dem Hinweis auf Sach 2,12. Während mir dieses Bibelwort am heimischen Schreibtisch noch eindeutig erschienen war, änderte dieser jüdische Kontext vieles. Was sagt dieses Prophetenwort heute? Wen spricht es an? Wer steht in der Gefahr, es zu instrumentalisieren, wer nicht? Immer entscheidet der Kontext. So ist das mit Kontexten. Und in Israel ohnehin.

Der vorliegende Band der *Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext* zu den Predigttexten der Perikopenreihe VI stellt die Frage nach diesen Kontexten in den Mittelpunkt, wie alle früheren Bände seit 1996. Entstanden aus der vertieften Beschäftigung mit den Predigttexten des jeweiligen Sonn- und Feiertags und herausgegeben von »Studium in Israel e.V.« hat sich diese Reihe einen festen Platz unter den geschätzten Predigthilfen im deutschsprachigen Raum gesichert.

Dass es einer Predigthilfe bedurfte, die ihr ganzes Augenmerk auf jüdisch-christliche Kontexte legte, hängt natürlich mit der bitteren Erfahrung zusammen, die viele mit Israel verbundene Theologinnen und Theologen bis heute machen. Gerade dieser Kontext ist in Wahrheit viel mehr als das. Es ist nämlich der Text selbst, also das unauflöslich Verwebte zwischen der Offenbarung Gottes und der Geschichte Israels. Alles das ist vielen christlichen Auslegerinnen und Auslegern biblischer Texte immer wieder vor Augen zu führen. Dazu leistet auch der vorliegende Band einen wertvollen Beitrag. Zu danken ist dem ehrenamtlichen Redaktionsteam und allen jüdischen wie christlichen Beiträgerinnen und Beiträgern.

Inhalt

1. Sonntag im Advent: Ps 24 (<i>Rahel Schaller</i>)	1
2. Sonntag im Advent: Offb 3,7–13 (<i>Sylvia Bukowski</i>)	5
3. Sonntag im Advent: Mt 11,2–11 (<i>Susanne Schöllkopf</i>)	10
Christvesper: Gal 4,4–7 (<i>Constanze Greiner</i>)	16
Christnacht: Lk 2,1–20 (<i>Gerard Minnaard</i>)	20
Christfest I: Ex 2,1–10 (<i>Jürgen Reichel-Odié</i>)	26
Christfest II: 2.Kor 8,7–9 (<i>Mikuláš Vymětal</i>)	32
1. Sonntag nach dem Christfest: Joh 12,44–50 (<i>Jochen Maurer</i>)	38
Altjahrsabend: Pred 3,1–15 (<i>Görge K. Hasselhoff</i>)	43
1. Januar – Tag der Beschneidung und Namengebung Jesu: 1.Kor 7,17–24 (<i>Bernd Schröder</i>)	49
Jahreslosung 2024: 1.Kor 16,14 (<i>Gabriele Zander</i>)	54
Fest der Erscheinung des Herrn – Epiphantias: 1.Kön 10,1–13 (<i>David Kannemann</i>)	59
1. Sonntag nach Epiphantias: 1.Kor 1,26–31 (<i>Matthias Loerbroks</i>)	63
2. Sonntag nach Epiphantias: Hebr 12,12–18(19–21)22–25a (<i>Carola Krieg</i>)	69
3. Sonntag nach Epiphantias: 2.Kön 5,(1–8)9–15(16–18)19a (<i>Anne-Kathrin Kruse</i>)	75
27. Januar – Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus: Lk 22,(32–34)54–62 (<i>Martin Fricke</i>)	81
Letzter Sonntag nach Epiphantias: 2.Kor 4,6–10 (<i>Anna Nguyen-Huu</i>)	85
2. Februar – Tag der Darstellung Jesu im Tempel (Lichtmess) (<i>Petr Sláma</i>)	89
Sexagesimä: Mk 4,26–29 (<i>Rainer Stuhlmann</i>)	94
Estomihi: Am 5,21–24 (<i>Jörn Kiefer</i>)	100
Invokavit: Mt 4,1–11 (<i>Christiane Bramkamp</i>)	106
Reminiszere: Num 21,4–9 (<i>Ulrich Schwemer</i>)	112
Okuli: 1.Petr 1,(13–17)18–21 (<i>Peter Riede</i>)	118
Lätare: Lk 22,54–62 (<i>Anna Tunger</i>)	124
Judika: Gen 22,1–14(15–19) (<i>Klara Butting</i>)	130
Palmsonntag: Phil 2,5–11 (<i>Inken Rühle</i>)	135
Tag der Einsetzung des Heiligen Abendmahls – Gründonnerstag: Joh 13,1–15.34–35 (<i>Oliver Gußmann</i>)	141
Tag der Kreuzigung des Herrn – Karfreitag: Mt 27,33–54 (<i>Rainer Stuhlmann</i>)	146
Osternacht: Joh 5,19–21 (<i>Kira Busch-Wagner</i>)	153
Tag der Auferstehung des Herrn – Ostersonntag: 1.Sam 2,1–8 (<i>Natalie Wilcke</i>)	159

Ostermontag: 1.Kor 15,50–58 (<i>Christian Staffa</i>)	163
Quasimodogeniti: Joh 20,19–29 (<i>Hans-Christoph Gofsmann</i>)	168
Misericordias Domini: Gen 16,1–16 (<i>Barbara Schenck</i>)	174
Jubilate: 2.Kor 4,14–18 (<i>Deborah Storek</i>)	179
Kantate: Offb 15,2–4 (<i>Martin Vahrenhorst</i>)	186
Rogate: Ex 32,7–14 (<i>Michael Schäfer</i>)	190
Christi Himmelfahrt: Apg 1,3–11 (<i>Wolfgang Kruse</i>)	195
Exaudi: Joh 16,5–15 (<i>Klaus Müller</i>)	202
Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes – Pfingstsonntag: Hes 37,1–14 (<i>Jürgen Ebach</i>)	207
Pfingstmontag: Eph 4,(7–10)11–15(16) (<i>Ursula Kannenberg</i>)	213
Tag der heiligen Dreifaltigkeit – Trinitatis: Eph 1,3–14 (<i>Inken Rühle</i>)	218
1. Sonntag nach Trinitatis: Jer 23,16–29 (<i>Michaela Will</i>)	224
2. Sonntag nach Trinitatis: Eph 2,11–22 (<i>Olivier Dantine</i>)	231
3. Sonntag nach Trinitatis: Lk 15,1–3.11b–32 (<i>Peter Noss</i>)	236
4. Sonntag nach Trinitatis: 1.Sam 24,1–(20)23 (<i>Andreas Schulz-Schönfeld</i>)	243
5. Sonntag nach Trinitatis: 2.Kor (11,18.23b–30)12,1–10 (<i>Martina Janßen</i>)	249
6. Sonntag nach Trinitatis: Apg 8,26–40 (<i>Wolfgang Hüllstrung</i>)	255
7. Sonntag nach Trinitatis: Ex 16,2–3.11–18 (<i>Angela Langner-Stephan</i>)	261
8. Sonntag nach Trinitatis: Eph 5,8b–14 (<i>Sonja Thomaier</i>)	268
9. Sonntag nach Trinitatis: Mt 13,44–46 (<i>Sven Christian Puissant</i>)	274
10. Sonntag nach Trinitatis – Israelsonntag: Kirche und Israel: Sach 8,20–23 (<i>Marion Gardei</i>)	279
10. Sonntag nach Trinitatis – Israelsonntag: Gedenktag der Zerstörung Jerusalems: Dtn 30,1–6(7–10) (<i>Johannes Wachowski</i>)	284
11. Sonntag nach Trinitatis: Gal 2,16–21 (<i>Johannes Herold</i>)	292
12. Sonntag nach Trinitatis: Lk 13,10–17 (<i>Hanna Rucks</i>)	297
13. Sonntag nach Trinitatis: Lev 19,1–3.13–18.33–34 (<i>Michael Volkmann</i>)	302
14. Sonntag nach Trinitatis: Röm 8,14–17 (<i>Milena Hasselmann</i>)	308
15. Sonntag nach Trinitatis: Mt 6,25–34 (<i>Marie Hecke</i>)	314
16. Sonntag nach Trinitatis: Ps 16,(1–4)6–11 (<i>Evelina Volkmann</i>)	319
17. Sonntag nach Trinitatis: Gal 3,26–29 (<i>Sebastian Molter</i>)	325
18. Sonntag nach Trinitatis: 1.Petr 4,7–11 (<i>Johannes Gruner</i>)	331
Erntedankfest: 1.Tim 4,4–5 (<i>Martina Janßen</i>)	337
20. Sonntag nach Trinitatis: 2.Kor 3,3–6 (<i>Daniela Bleher</i>)	342
21. Sonntag nach Trinitatis: Mt 5,38–48 (<i>Anja Block</i>)	348
22. Sonntag nach Trinitatis: Mi 6,1–8 (<i>Ernst Michael Dörrfuß</i>)	354

31. Oktober – Gedenktag der Reformation (Reformationsfest): Röm 3,21–31 (<i>Wolfgang Kruse</i>)	360
23. Sonntag nach Trinitatis: Röm 13,1–7 (<i>Volker Haarmann</i>)	368
9. November – Tag des Gedenkens an die Novemberpogrome: Ex 1,15–22 (<i>Maria Coors</i>)	373
Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres: Mi 4,1–5(7b) (<i>Axel Töllner</i>)	379
Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres: Röm 14,(1–6)7–13 (<i>Martin Vahrenhorst</i>)	385
Buß- und Betttag: Lk 13,(1–5)6–9 (<i>Sebastian Wieder</i>)	389
Letzter Sonntag des Kirchenjahres – Ewigkeitssonntag: Ps 126 (<i>Manuel Goldmann</i>)	394
Letzter Sonntag des Kirchenjahres – Totensonntag: Ps 90,1–14(15–17) (<i>Ralf Lange-Sonntag</i>)	400
Die jüdischen Feiertage – Daten und Erklärungen	408
Anhang: Die Schabbat- und Feiertagslesungen des jüdischen Jahres 5784/5785 (2023/2024)	412
Angaben zur Redaktion und zu den Autorinnen und Autoren	415
Plusteil	
Vorwort	ii
1. Sonntag im Advent: Ps 24. Gottes Segen – So nah und doch so fern? (<i>Alexander Nachama</i>)	iii
Misericordias Domini: Gen 16,1–16. Hagar, Abram, Saraj und der »Gott meines Sehens«: eine komplexe und provokative Erzählung voller wechsel- seitiger Ambivalenzen, Zumutungen und Herausforderungen (<i>Birgit Klein</i>)	vii
4. Sonntag nach Trinitatis: 1.Sam 24,1–20. Von Rissen in Gewändern und Beziehungen (<i>Ulrike Offenberg</i>)	xiv
10. Sonntag nach Trinitatis: Sach 8,20–23. Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist (<i>Alexander Grodensky</i>)	xx
10. Sonntag nach Trinitatis: Dtn 30,1–10. Vom Tun der Gebote (<i>Andreas Nachama</i>)	xxiv
16. Sonntag nach Trinitatis: Ps 16. I have placed God before me always (<i>Anita Kántor</i>)	xxvii
Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres: Mi 4,1–7b. Gottes Friede in Zeiten des Krieges (<i>Nils Ederberg</i>)	xxx
Letzter Sonntag im Kirchenjahr – Ewigkeitssonntag: Ps 126. Zwischen den Zeilen, zwischen den Zeiten, zwischen den Stühlen (<i>Susanne Talabardon</i>)	xxxiv
Totensonntag: Ps 90. Lehre uns, Ewiger, unsere Tage zu zählen (<i>Antje Yael Deusel</i>)	xl
Literaturverzeichnis	xlvi

1. Sonntag im Advent: Ps 24

Tore erzählen

1. Annäherung

»Macht hoch die Tür, die Tor macht weit« (EG 1) – kein Gottesdienst am 1. Advent ohne dieses Lied. Mit diesem Sonntag beginnen das neue Kirchenjahr und die Adventszeit. Der Bußcharakter dieser Zeit lässt sich meist nur noch an den violetten Antependien ablesen. Im Fokus der Meisten steht die Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Das Haus schmücken, Geschenke kaufen, Plätzchen backen, im Anderen Advent lesen, Türchen öffnen – das alles passiert, um sich selbst auf das Fest vorzubereiten und auch dem »großen Gast« (EG 10,2) den Weg zu bereiten. Die Aufforderung »Macht hoch die Tür« wird als direkte Aufforderung verstanden.

Ps 24 als Predigttext an diesem Sonntag nimmt das auf und setzt doch einen Kontrapunkt. Die menschliche Bewegung hin zum Heiligtum (VV 3–6) wird thematisiert. Gottes Bewegung hin zu den Menschen (VV 7–10) kommt ebenso vor. Letztere hängt jedoch nicht von Ersterer ab. Dass Gott kommt, dafür bedarf es nicht des menschlichen Zutuns. Vielmehr: Die Tore des Heiligtums sollen und werden sich heben. Denn – so die Überschrift und Grundlage: Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist (V 1).

2. Kontexte

a) Ps 24 wird regelmäßig in der Synagoge gebetet. Wöchentlich wird Ps 24 im Morgengebet am 1. Tag der Woche, dem Sonntag, gebetet. Diese Tradition kennt auch die Septuaginta. Sie fügt der Psalmüberschrift »Psalm Davids« hinzu: *tās mias sabbaton*.

Ps 24 erklingt auch an Feiertagen, die nicht auf einen Schabbat fallen, beim Einheben der Tora in den Toraschrein. An Schabbat wird an dieser Stelle Ps 29 gesprochen. In der liberalen Tradition wird der zweite Teil von Ps 24 auch am Neujahrstag nach dem Schofarblasen gebetet (vgl. Nachama, iii).

b) Im Babylonischen Talmud wird die Bewegung des Psalms von Gott, dem Schöpfer und Erhalter der Welt, zu seinen Geschöpfen und zurück wie folgt aufgenommen (vgl. auch Nachama, iii f.):

»Die Rabbanan lehrten: Es ist dem Menschen verboten, von dieser Welt ohne Segensspruch zu genießen; wer von dieser Welt ohne Segensspruch genießt, begeht eine Veruntreuung.

Welche Gutmachung gibt es hierfür?

Er gehe zu einem Gelehrten.

»Er gehe zu einem Gelehrten«, was kann dieser ihm helfen, wo er das Verbotene bereits begangen hat!? Vielmehr, sagte Raba, man gehe vorher zu einem Gelehrten, daß er einen die Segensprüche lehre, damit man zu keiner Veruntreuung komme. R. Jehuda sagte im Namen Šemuéls: Wenn jemand von dieser Welt ohne Segensspruch genießt, so ist dies ebenso, als genieße er vom Heiligengute des Himmels, denn es heißt: [Ps 24,1] dem Herrn gehört die Erde und ihr Inhalt. R. Levi wies

auf einen Widerspruch hin. Es heißt: dem Herrn gehört die Erde und ihr Inhalt, dagegen heißt es: [Ps 115,16] der Himmel ist Himmel des Herrn, die Erde aber gab er den Menschenkindern!?

Das ist kein Widerspruch; das eine vor dem Segen, das andere nach dem Segen.«
 Babylonischer Talmud Berakhot 35a, zit. nach: Goldschmidt, 121f.

3. Beobachtungen zum Text

Ps 24 zeigt einen dreigliedrigen Aufbau: In den VV 1 und 2 wird Gott als Schöpfer und Erhalter der Welt bekannt, in den VV 3–6 geht es um die Frage, wer Zutritt zu Gottes Heiligtum hat, und in den VV 7–10 steht Gottes Einzug ins Heiligtum im Zentrum. Ps 24 zeichnet dabei eine doppelte Bewegung aus (vgl. Zenger, 591). Die einen sind auf dem Weg hin zum Berg Gottes, der andere will im Heiligtum einziehen.

Die ältere Forschung hat sich an der Frage des Sitzes im Leben dieser beiden Bewegungen abgearbeitet und zwei unterschiedliche Liturgien darin entdeckt. Eine Toraliturgie (oder auch Einzugstora – so Hossfeld, 159) in VV 3–6, die vor dem Hineingehen in den heiligen Bezirk die Zugangsbedingungen abfragt (ähnlich auch Ps 15), und eine Tor-Liturgie zum Einzug der Lade in das Heiligtum (vgl. Kraus, 343).

Jenseits der historischen Einordnung (die letztlich im Dunkel der Geschichte bleibt) sollen im Folgenden einzelne Beobachtungen zum Text erhoben werden.

Die Überschrift des Psalms (V 1a) fällt etwas aus dem Rahmen. Häufig ist *mismor l'david*, hier heißt es (sonst nur noch Ps 101,1) *l'david mismor*. Soll damit der Ton (und die Betonung) besonders auf David als Adressat des Psalms gelegt werden? (Vgl. Nachama, iii ff.)

In V 1b wird ein Grundsatz und -bekenntnis formuliert: Der Gott Israels ist der Souverän der ganzen Welt und aller ihrer Bewohner*innen. V 2 begründet diese Aussage mit Verweis auf die Grundlegung der Welt über den Meeren und Chaoswassern (vgl. dazu Gen 1,2.10).

In V 3 konzentriert sich der Blick vom Universum zum Zentrum desselben, dem Heiligtum. Die im Parallelismus membrorum formulierten Fragen richten sich im Kontext des Psalms an alle Bewohner*innen des Erdkreises (V 1), die sich zu JHWH als Schöpfer der Welt bekennen. »Dass betont von ›Berg JHWHs‹ sowie von ›Ort seiner Heiligkeit‹ und nicht von ›Haus‹ oder ›Tempel‹ die Rede ist, könnte einerseits mit der exilischen Entstehungszeit des Psalms (der Tempel ist zerstört) zusammenhängen; andererseits geht es hier um den Zion in seiner Funktion als kosmischem Weltberg und um seine Transparenz auf den Sinai als Offenbarungsort der Tora.« (Zenger, 595)

V 4 bietet die Antwort auf die Frage aus V 3. Anders als viele Ausleger, die *neqi* mit »rein« (Züricher Bibel) oder »unschuldig« (Luther 2017) übersetzen und dann einen Hinweis auf kultische oder zumindest ethische Reinheit derer lesen, die zum Heiligtum kommen dürfen, folge ich Ernst Michael Dörrfuß in seinen Miszellen zu Ps 24,4, *neqi kappaim* als leere und offene Hände zu verstehen, in denen nichts ist (z. B. eine Waffe) und mit denen so Segen empfangen werden kann (vgl. V 5). Auch *bar-levav* lässt sich in dieser Linie verstehen. Ist eine Bedeutung von *bar* doch

»leer« (vgl. Spr 14,4). Eine*r mit solch leerem Herzen ist offen für die Begegnung mit dem Heiligen – denn das Herz, biblisch Sitz des Verstandes, ist nicht be- und festgelegt. In der zweiten Vershälfte wird dann konkretisiert, was Menschen ausmacht, die mit solch offenen Händen und leerem Herzen ins Heiligste kommen: »Die keine Lügen in sich tragen, nicht schwören, um zu täuschen« (BigS).

In V 5 findet sich die ungewöhnliche Verbindung von *jisà beracha*. Buber-Rosenzweig übersetzen sperrig: »Segen erhebt er von IHM«. So wird auf die Wurzel *ns'* (heben) als Leitwort im Psalm aufmerksam gemacht, das in den Teilen 2 und 3 des Psalms vorkommt, und diese miteinander verbindet.

V 6 schließt die Bewegung hin zum Heiligtum ab, indem die, die auf dem Weg dorthin sind, mit Israel identifiziert werden. So übersetzen Buber-Rosenzweig: »Dieses ist das Geschlecht derer, die nach ihm fragen. – Die dein Antlitz suchen, Jaakob ists.«

Der dritte Teil beginnt in V 7 markant mit dem Leitwort *s'u* (hebet/erhebet). Subjekt sind die Tore, die aufgefordert werden, ihren Kopf (d.h. die Türstürze) zu heben. Die Lutherübersetzung führt da leider in die Irre, wenn sie »Machet die Tore weit« übersetzt – und so die Aufforderung, die sich an die Tore richtet, auf die Hörer*in überträgt. Im Parallelismus membrorum werden dazu auch die *pitchei olam* aufgefordert. Die Verwendung des Nifal (*hinas'u*) bietet eine gewisse Steigerung. *Olam* ist dabei doppeldeutig und changiert zwischen »uralt« und »ewig/himmlich«. Kraus zitiert dazu J. Maier (Kraus, 347): »Der an dieser Stätte (unsichtbar) thronende Gott sprengt den Rahmen des Raumes. Dies ist kaum als Zeichen einer vergeistigten Gottesauffassung zu verstehen, sondern auf ein religiöses Raumverständnis zurückzuführen, für das am Tempel (Gottesberg), dem Ort der Gottesgegenwart, die Kategorien von Irdisch und Himmlisch aufgehoben sind, da das Heiligtum den gesamten Kosmos repräsentiert.« Die Welt geht aus den Angeln, wenn Gott in sein Heiligtum kommt. *Melech hakavod* findet sich biblisch nur in Ps 24.

In V 8 wird die Frage-Antwort-Struktur aus VV 3+4 aufgegriffen. Der König der Ehren wird identifiziert. Es ist JHWH, der noch näher wie ein Kriegsheld beschrieben wird.

Die VV 9+10 sind auf den ersten Blick eine Doppelung zu VV 7+8. Doch kleine Details weisen darauf hin, dass die beiden Verse eine Klimax bilden. Diesmal wird die Frage mit einem *hu'* verstärkt. Zielpunkt ist *jhwh z'waot*. Böhler führt dazu aus (Böhler, 442): »Am meisten hat demnach für sich, תואבצ als Abstrakt- und Intensitäts-Plural von אבצ, die Heerschar, zu interpretieren im Sinne von ›die Allgewalt‹, ›Allmacht‹ und dem Namen JHWH als Apposition beizuordnen: JHWH die Allmacht (wie Wilhelm der Eroberer).« So wird mit dieser Gottesbezeichnung indirekt der Beginn des Psalms wieder aufgerufen.

4. Homiletische Konkretionen

In der Predigt lasse ich die Tempeltore erzählen. Dieser Perspektivwechsel ermöglicht, die verschiedenen Teile des Psalms in den Blick zu nehmen und die Grundfragen am 1. Advent (Wie bereite ich mich/wir uns auf Gottes Kommen vor? Wie kommt Gott in die Welt?) damit zu verbinden. Dabei bietet es sich an,

die Zeitebenen immer wieder zu wechseln. Der Tempelpilger, der mit offenen Händen und geleeertem Herz den salomonischen Tempel betritt, steht dann neben der Seniorin, die überlegt, was Advent für sie bedeutet. Die Tore fragen sich, ob dieser Mann auf dem Esel aus dem Sonntagsevangelium (Mt 21,1–11) der ist, für den sie sich aus den Angeln heben sollen. Und sie sprechen mit David und den Rabbinen darüber, wie der Grundsatz (V 1) zu verstehen ist. So entsteht ein Zwiegespräch rund um Gottes Advent und die Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Vorbereitung darauf.

5. Liturgievorschläge

Psalm 24

Lesung: Mt 21,1–11

Lieder:

Macht hoch die Tür (EG 1)

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr (EG 382)

Literatur

Der Babylonische Talmud, neu übertragen durch Goldschmidt, Lazarus, Bd. I, Darmstadt 1996, online unter: <https://www.talmud.de/tlmd/der-talmud-in-deutscher-uebersetzung/>, abgerufen am 2023-08-15.

Bibel in gerechter Sprache (=BigS). Hg. von Bail, Ulrike u. a., Gütersloh 42023.

Böhler, Dieter, Psalmen. 1–50, HThKAT, Freiburg u. a. 2021.

Dörrfuß, Ernst Michael, Rein – unschuldig – oder aber: »Frei und leer«?, in: Wittstock, Alfred / Kruse, Wolfgang (Hg.), Grenzgänger. Festgabe für Michael Krupp zu seinem 80. Geburtstag, unveröffentlicht, 96f.

Hossfeld, Frank-Lothar, Psalm 24, in: Hossfeld, Frank-Lothar / Zenger, Erich, Die Psalmen I. Psalm 1–50, Würzburg 1993, 156–161.

Kraus, Hans-Joachim, Psalmen. 1. Teilband Psalmen 1–59, BKAT XV/1, Neukirchen-Vluyn 51978.

Nachama, Alexander, Gottes Segen – So nah und doch so fern? Psalm 24, in: Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext VI. Plus. Jüdische Theologinnen und Theologen legen die Bibel aus:

Die neuen alttestamentlichen Texte Reihe 6, hg. v. Studium in Israel, Berlin 2023, iii–vi.

Zenger, Erich, Psalmen. Auslegungen in zwei Bänden, Band II, Freiburg u. a. 2011.

Rahel Schaller